

Mitteilungsblatt für die Mitglieder der IKÖ

Nr. 14 (Sondernummer)

9.9.1948

**Fragment
(S.12-17)**

lösen kann. Diese notwendige Differenzierung zwischen Keim der Partei und Partei selbst ergibt sich so aus der Wirklichkeit, aus der Erfahrung selbst. Sie zu übersehen, zu mißachten, bedeutet, bei der Abstraktion stehenzubleiben, anstatt dem lebendigen Prozeß des Kampfes zu folgen.

6. Nur außerordentlich günstige historische Bedingungen gestatten, fast unmittelbar vom Keimstadium der Partei zur wirklichen Partei überzugehen. In diesem Falle wird sich natürlich die Frage nach der organisatorischen Beweglichkeit des Parteikerns überhaupt nicht stellen; er wird förmlich "über Nacht" zur in und vor den Massen wirkenden Partei. Aber genauer besehen, wird sich zeigen, daß selbst in solchen außerordentlich günstigen Falle sich die revolutionäre Partei im Schoße der reformistischen (zentristischen) Mutterpartei entwickelt hat, daß sie nur entstehen konnte, indem die bewußtesten Arbeiterelemente dieser Mutterpartei den entscheidenden Schritt zur selbständigen revolutionären Partei gemacht haben. In einem solchen Falle ist es natürlich unstatthaft, die wenn auch kleine, aber mit den Massen schon verknüpfte revolutionäre Partei ihrer organisatorischen Selbständigkeit zu berauben, die ja nur klarer Ausdruck, dessen sich die Massen mehr und mehr bewußt werden, der absoluten Feindschaft gegenüber dem Klassenfeind und seinen Agenten ist.

+

Nachbemerkung: Vorliegende Thesen beruhen auf dem von mir am 26. Mai 1948 an die Leitung gerichteten Brief über die Frage der Eintrittstaktik. Falls sich im Verlaufe der Diskussion die Notwendigkeit seiner Veröffentlichung ergeben sollte, werde ich sie vorschlagen. Dies umso mehr, als er auch zur Frage der Einigungstaktik Stellung bezieht.

L.

=====

BEITRAG ZUR DISKUSSION ÜBER ORGANISATIONSFORMEN

=====

1. Der dritte Weltkongreß der Komintern vertrat folgende organisatorische Grundsätze: "Die Organisation der Partei muß den Bedingungen und dem Zweck ihrer Tätigkeit angepaßt sein. Es kann keine absolut richtige, unveränderliche Organisationsform für die kommunistischen Parteien geben. Durchaus entscheidend ist der Gesichtspunkt, eine solche Organisation aufzubauen, die den Sieg der proletarischen Revolution über die besitzenden Klassen ermöglicht und sichert".

Das Grundprinzip der bolschewistischen organisatorischen Politik ist also die geschmeidige, entsprechend den Erfordernissen des revolutionären Kampfes veränderliche Organisation. Ihre Form und deren Veränderung ist daher eine Frage der Taktik im Kampfe für das Programm der proletarischen Revolution. Diese Geschmeidigkeit bezieht sich nicht nur auf die notwendige Konspiration, sondern vor allem auf die Möglichkeiten der revolutionären Propaganda innerhalb der bestehenden Arbeiterbewegung; sie gilt für alle Entwicklungsstadien der Partei.

2. Die proletarische Revolution kann nur im konsequenten Kampfe gegen den gesamten Machtapparat der Bourgeoisie und gegen den vielgestaltigen Opportunismus siegen und gesichert werden. Heute

sind diese Kräfte viel besser auf die konterrevolutionäre Abwehr vorbereitet und eingestellt als vor dreißig Jahren.

Für diesen Kampf braucht das Proletariat unbedingt einen eigenen Generalstab in Gestalt seiner revolutionären Partei. Wenn sie das revolutionäre Programm nicht preisgeben, sondern verwirklichen und so das Proletariat zum Sieg führen soll, dann ist es unerlässlich, daß sie über eine selbständige, vom Klassenfeind und von seinen Agenten in der Arbeiterbewegung unabhängige Organisation verfügt.

3. Auf dem Weg zur unabhängigen Klassenpartei müssen die revolutionären Organisationen verschiedene Übergangsformen durchlaufen, um ihre Kader zu sammeln, zu erziehen, zu läutern und in den Massen fest zu verurzeln. Die Partei kann dieselben Organisationsformen als Mittel ihrer bewußten Aktion anwenden und kombinieren.

Solche organisatorische Entwicklungs- und Aktionsformen können sein: marxistisch-leninistischer Studierzirkel; Gruppe revolutionärer Propagandisten; klärender Kern von linken Oppositionen reformistischer, zentristischer oder stalinistischer Parteien; revolutionäre Betriebszellen; führende Organisation von revolutionären Fraktionen in Gewerkschaften und sonstigen Massenorganisationen; selbständige und aktionsfähige Partei.

4. Von einer Partei kann erst dann gesprochen werden, wenn sie über so zahlreiche, ausgebildete und erfahrene Kader; über so fruchtbare Verbindungen zu den kämpfenden Massen; über ein so solides Vertrauen in Teilen der Arbeiterschaft verfügt, daß sie in der Lage ist, selbständig, mit eigenen Parolen an die Massen heranzutreten und wenn ihr im praktischen Tageskampf tatsächlich Massen folgen.

Eine Propagandagruppe, eine Keimform der Partei bleibt sie, solange sie noch zu schwach und daher gezwungen ist, sich unter einem fremden Banner am Kampf der Massen zu beteiligen. Es wäre ein verhängnisvoller Fehler, würde man die Propagandagruppe einer Partei gleichstellen. Sie an Aktions- und Organisationsformen der Partei zu binden, das bedeutet unter Umständen, sie zu zerstören oder zumindest schwer am Wachstum zu hindern.

Diese Hauptetappen folgen sich nur in der Abstraktion; in der Wirklichkeit greifen sie eng ineinander über. Daher sind die Aktions- und Organisationsformen in der revolutionären Praxis stets zu kombinieren.

5. Aus dem entscheidenden Unterschied zwischen Partei und Propagandagruppe, zwischen aktionsfähiger und potenzieller Führung des Proletariats resultiert ein Unterschied in ihrer Haupttätigkeit.

Die Propagandagruppe muß sich konzentrieren auf die Kaderbildung, auf die Schaffung von soliden Verbindungen zur kämpfenden Arbeiterklasse und von speziellen Organisationen ("Waffengattungen", Betriebs- und Gewerkschaftsorganisationen usw.) für die verschiedenen Arbeitsgebiete und Kampffronten. Die Hauptaufgabe der aktionsfähigen Partei wird mit der Losung "Heran an die Massen!" klar ausgedrückt.

6. Jede Partei, die die Ausbildung und Vermehrung ihrer Kader vernachlässigt, muß schließlich im opportunistischen Sumpf versinken. Jede Propagandagruppe, die sich abseits vom kämpfenden Proletariat und von seinen Organisationen zur Partei entwickeln will, verfällt unweigerlich in eine ohnmächtige Verschwörung.

Die revolutionäre Tätigkeit muß daher stets eine Kombination von Kader- und Massenarbeit, von interner theoretischer Schulung einerseits und propagandistischer wie agitatorischer Teilnahme am aktuellen Klassenkampf andererseits darstellen. Die Verlagerung ihres Schwergewichts ist ein organischer Prozeß, der nicht mit irgendwelchen "Prinzipien" dirigiert werden kann. Er läuft ab entsprechend der tatsächlichen Entwicklung des Verhältnisses der Kräfte, die die proletarische Revolution vertreten, zu jenen Kräften, die die bestehende Klassenherrschaft der Bourgeoisie verteidigen.

II.

7. Die revolutionäre Propaganda muß sich in erster Linie auf die Groß- und Mittelbetriebe und auf die Gewerkschaften orientieren. Revolutionäre Betriebsorganisationen sollen zahlenmäßig starke Teile der proletarischen Partei bilden, denn sie allein vermögen ihr den Weg zu den Massen zu öffnen und freizuhalten, d.h. die demokratischen Freiheiten zu garantieren.

Die Lage im Arbeiteranhang der opportunistischen politischen Organisationen und die Perspektiven ihrer Entwicklung müssen jedoch von der Klassenpartei und von ihrer Keimform ebenfalls sorgfältig beobachtet werden. Jede Radikalisierung dieser Arbeiter muß von ihr geschickt und kühn für die Popularisierung der Losungen des Übergangs- und des revolutionären Programms genutzt werden.

8. Die revolutionären Propagandisten dürfen sich auf keinen Fall darauf beschränken, den bestehenden opportunistisch geführten Arbeiterorganisationen von außen zu opponieren. Sie müssen in alle Organisationen, die wichtige Teile des Proletariats umfassen, hineingehen und dort im Kreise der kampfwilligen Arbeiter an der täglichen Arbeit teilnehmen. Ihre revolutionäre Propaganda muß diese Organisation durchdringen.

Ihr Ziel darf dabei nicht sein, einzelne Arbeiter aus solchen Verbänden herauszulösen, um sie in der revolutionären Organisation zu schulen; das ergibt sich als Konsequenz von selbst. Sie müssen anstreben, mit den für die eine oder andere unserer Losungen gewonnenen Arbeitern zusammen in den betreffenden Organisationen weitere Arbeiterkreise nach links zu führen. Nur auf diese Weise wird ihre Propaganda fruchtbar sein, nur so wird sich eine positive revolutionäre Auslese vollziehen, nur so werden sich die revolutionären Kader bei den Massen Vertrauen erwerben.

9. Hand in Hand mit der Popularisierung unserer Losungen muß gehen die Organisierung der vorgeschrittenen Arbeiterelemente zu (mehr oder weniger geheimen) Zellen. Diese Zellen sind planmäßig in die revolutionäre Partei oder in deren Keimform einzubauen. Das ist der wichtigste Weg der laufenden Rekrutierung der revolutionären Kader. Die individuelle Propaganda kann hierbei nur eine untergeordnete und ergänzende Werbemethode sein.

Eine revolutionäre Partei läßt sich nicht durch individuell gewonnene Elemente und durch deren Schulung in isolierten Zellen allein entwickeln; das würde nur zum Sektierertum führen. Sie wird nur dann als wirkliche Führung der Massen entstehen, wenn ihre Kader weder die objektiven Propaganda- und damit auch organisatorischen Entwicklungsmöglichkeiten ungenutzt lassen - noch die Schaffung eines organisatorischen Apparates in den Vordergrund stellen. Letzteres ist eine bürokratische Methode und letzten Endes eine Tendenz zum Opportunismus.

10. Eine gründliche theoretische Schulung der revolutionären Kader ist die wesentlichste Vorbedingung für den Aufbau der proletarischen Klassenpartei. Sie muß in besonderen "isolierten" Zellen, Kursen, Schulen und mit besonderen theoretischen Schriften laufend durchgeführt werden. Mit mangelhaft geschulten Kadern nach einem zahlenmäßigen Wachsen der revolutionären Organisation zu streben, heißt, deren Quantität auf Kosten ihrer Qualität zu steigern.

Theoretische Schulung ist jedoch nur eine elementare Etappe der revolutionären Ausbildung. Sie muß ergänzt und vervollständigt werden durch die praktische Tätigkeit in der bestehenden Arbeiterbewegung. Nur auf diese Weise können sich die revolutionären Kader von den Nachteilen des Zirkelwesens befreien, sich die nötigen Kampferfahrungen aneignen und den Balast an Karrieristen, Konfusionisten usw. abstoßen. Eine übermäßig lang betriebene Schulung in Zellen, die von der Arbeiterbewegung isoliert sind, ohne gleichzeitiger praktischer Tätigkeit in den politischen und gewerkschaftlichen Organisationen der Arbeiter - führt zu abstrakter Politisierung, zu theoretischer Haarspalterei, zu geistiger Degeneration, zum Sektierertum.

III.

11. Der konsequente Kampf für die proletarischen Interessen muß in den von Opportunisten geführten Organisationen auf einem bestimmten Punkt zur entscheidenden Differenzierung zwischen ihrer Arbeiterbasis und bürokratischen Spitze führen. In revolutionären Situationen können sich in opportunistischen Parteien linke Strömungen und sogar unabhängige zentristische Gruppierungen aus mehr oder weniger nach links strebenden Elementen bilden.

Andererseits verstehen es die Reformisten, in Zeiten, wo ihr Arbeiteranhang in Bewegung gerät, einen "linkeren" Kurs zu segeln, unter Umständen auch vorbeugend einen "linken" Flügel ihrer Partei zu inszenieren oder gar eine zentristische Auffangorganisation zu bilden, um die radikalisierten Arbeitermassen nicht ins revolutionäre Lager marschieren zu lassen und für den Opportunismus zurückzuerobern.

In einer solch günstigen Lage stehen der revolutionären Propaganda verschiedene Aktionsformen zur Verfügung. In manchen Fällen wird die zielbewußte Tätigkeit einer mehr oder weniger starken revolutionären Fraktion oder eine Einheitsfront zweckmäßig und ausreichend sein. Unter bestimmten Umständen - besonders bei zentristischen oder reformistischen Organisationen, deren Arbeiteranhang eine sehr ernste Tendenz nach links zeigt - kann sich ein totaler Eintritt der revolutionären Gruppe oder ihre Vereinigung mit anderen Gruppen als zweckmäßiger oder sogar als notwendig erweisen.

Über diese taktischen Fragen entscheiden die jeweiligen konkreten Verhältnisse wie: theoretische und praktische Qualität der revolutionären Kader; quantitative Stärke ihrer Organisation, absolut und im Verhältnis zu ihrem Partner; Situation in der gegnerischen Organisation und Tendenz ihrer Entwicklung; allgemeine politische Lage und deren Perspektiven usw.

Bei dieser Taktik darf nicht das formelle Programm, das offizielle Statut oder das Bestreben der opportunistischen Führung der Partner-Organisation entscheidend sein, sondern einzig und allein die konkrete, objektive, vom Standpunkt des Kampfes für das revolutionäre Programm analysierte Situation und Tendenz in ihrer Arbeiterbasis.

12. Der Grundsatz der organisatorischen Selbständigkeit der Partei kann nicht mechanisch auf deren Keimform übertragen werden. Eine Partei, die ihre organisatorische Selbständigkeit aufgibt, liefert die ihr folgenden Massen faktisch dem Klassenfeind aus, weil sie sie der aktiven revolutionären Führung beraubt. Eine Propagandagruppe, die zur Eintrittstaktik greift, durchbricht ihre Isolierung von der Arbeiterbewegung, indem sie ihr Programm in der durch die äußerst günstige Situation gegebenen Form an die vorgesrittensten proletarischen Schichten heranträgt.

Es ist deshalb bei der Eintrittstaktik und bei Vereinigungen nicht allein die Frage der Selbständigkeit zu prüfen. In erster Linie müssen die Bedingungen, unter welchen sie durchgeführt werden, beachtet werden.

Auch der Totaleintritt kann gute Erfolge zeitigen, wenn die Kader der Eintrittsgruppe für so einen "Nahkampf" kräftig genug sind, wenn ihr die in Gärung befindliche Arbeiterbasis ihrer Partnerorganisation die revolutionäre Propaganda und Kritik tatsächlich ermöglicht und die demokratischen Minderheitsrechte sichert.

Auch die Vereinigung mit einer zentristischen oder ultralinke Organisation kann erfolgreich sein, wenn sie nicht ein programmatisches Kompromiß zur Basis oder den Verzicht auf die revolutionäre Propaganda und Kritik zur Bedingung hat.

Unter solchen Bedingungen einen Totaleintritt oder eine Vereinigung vollziehen, heißt nichts anderes, als auf die schließlich siegende Überlegenheit unseres Programms und der mit ihm ausgerüsteten Kämpfer zu bauen.

13. Der Totaleintritt darf nicht mit der totalen Auflösung der revolutionären Organisation verwechselt werden. Der geschlossene Eintritt einer revolutionären Gruppe in eine opportunistische Organisation kann im Interesse ihrer Propaganda liegen. Doch bedeutet der Totaleintritt nicht unbedingt vollständige Auflösung; die revolutionäre Organisation kann sich dabei auf geheime, halb offene Verbindungen ihrer eingetretenen Elemente umstellen; der führende Kern der Eintrittsgruppe wird nach wie vor ihre aktive politische Zentrale bleiben. In günstigen Situationen wird die verräterische Führung der Partnerorganisation sogar die offene Fraktionsbildung des revolutionären Flügels vorübergehend dulden; beim schließlich unvermeidlichen Ausschluß dieses Flügels oder bei einer Spaltung der betreffenden Organisation wird aber mit dem revolutionären Kader der beste Teil der Arbeiterbasis mitgehen.

Der vorübergehende Verzicht auf die formelle Unabhängigkeit der Organisation ist keineswegs gleichbedeutend mit der Preisgabe des revolutionären Programms. Nur auf Grund einer gründlichen Analyse der konkreten Lage läßt sich feststellen, ob die Eintrittstaktik oder organisatorische Vereinigung der revolutionären Propaganda Vorteile bringt. Praktische Schritte in dieser Hinsicht können nur getan werden, wenn die überwiegende Mehrzahl des revolutionären Kaders ihr Ziel, ihre Bedingungen und konkrete Form bewußtseinsmäßig erfaßt hat.

14. Die Frage der organisatorischen Selbständigkeit reduziert sich für die Propagandagruppe auf die unabhängige zentrale Führung der revolutionären Propaganda. Für das allererste Entwicklungsstadium der örtlichen Bewegung, wo sie sich noch auf einzelne Individuen beschränkt, muß die selbständige internationale Führung genügen. In den folgenden Phasen wird aus diesem Keim durch bewußte Arbeit - immer im Maßstab der propagandistischen Fortschritte - die selbständige nationale und später auch örtliche Organisation (Sektion). Auf einem bestimmten Punkt wird sie zur veritablen Partei.

Diese zentrale Propagandaführung muß sich in der revolutionären Presse und in deren mündlicher Auswertung und Kommentierung ausdrücken. Schulungsmaterial, theoretische Zeitschriften, Propagandabroschüren, Massenorgane müssen die Achse der revolutionären Propaganda bilden. Auf diese Weise wird unsere Presse auch zum generellen Organisator, weil sie die Kristallisation aller vorgeschrittenen, kampfwilligen, bewußten Arbeiter zu festen revolutionären Organisationen, deren Fundament das Programm der Vierten Internationale ist, fördert und leitet.

Dieser Vorgang ist ein organischer und dialektischer Prozeß. So wichtig die bewußte Planung dabei ist, so groß ist der Fehler, ihn in ein "prinzipielles" Schema zwingen oder darin festhalten zu wollen. Die Kunst der Führung des Kampfes für den Aufbau der Klassenpartei liegt in der Fähigkeit, die Formen der revolutionären Propaganda und Organisation möglichst rechtzeitig und zweckentsprechend den jeweiligen Kampfbedingungen anzupassen.

15. Die Fraktionsarbeit und die Einheitsfront sind Anrainer der Eintrittstaktik und der organisatorischen Vereinigung. Alle diese Aktionsformen sind verschiedene Phasen oder verschiedene Erscheinungsformen der revolutionären Taktik.

Unter Fraktionsarbeit verstehen wir eine Taktik, bei der die selbständige revolutionäre Gruppe oder Partei mehr oder weniger große Teile ihrer Mitgliedschaft oder ganze Organisationen, die Teile der Partei sind, im Interesse ihrer Propaganda und Agitation in Arbeitermassen- oder in gegnerische politische Organisationen hineinschickt oder dort bildet und unterhält. In solchen Fällen unterstehen die betreffenden, mehr oder weniger offen auftretenden Fraktionen der politischen Führung der außerhalb bleibenden revolutionären Organisation.

In der Einheitsfront vereinigen zwei oder mehrere Gruppen oder Parteien ihre Aktionen auf der Basis eines konkreten gemeinsamen Programms. Hier behalten alle Bündnispartner ihre organisatorische Selbständigkeit und gegenseitige Kritikfreiheit aufrecht. Von der Kritik ist nur die gemeinsame Plattform ausgenommen.

Es ist klar, daß organisatorische Selbständigkeit, Vereinigung, Eintrittstaktik, Einheitsfronttaktik, Fraktionsarbeit für die Propagandagruppe sehr oft ineinandergreifen und bewußt kombiniert werden müssen. Unsere Aufgabe besteht nicht darin, "prinzipielle" Grenzen zu ziehen und zu bewachen, sondern wir müssen streng darauf achten, daß in keiner der verschiedenen Aktionsformen das Programm der proletarischen Revolution - auf opportunistische oder auf sektiererische Weise - verwässert oder gar preisgegeben wird.

28.8.48 (12.7.48)

Louis

+

Mit diesem Diskussionsbeitrag habe ich versucht, die Folgerungen aus den Erfahrungen, die wir in den vergangenen drei Jahren gemacht haben, zu ziehen.

Die prinzipiellen Gegner der Eintrittstaktik in unserer Organisation führen einige der internationalen Erfahrungen mit dem Entrismus und mit der Vereinigungspraxis des IS als Argumente für sich an. Ich bin der Ansicht, daß jene schlechten Erfahrungen nicht auf grundsätzliche, sondern auf taktische Fehler zurückzuführen sind. Wenn ein Kampf keinen Erfolg zeitigt, dann ist das noch kein Beweis dafür, daß das angewendete Kampfmittel ein prinzipielles Vergehen ist.

Eine konkrete Stellungnahme zu diesen Erfahrungen scheint mir erst dann rationell zu sein, wenn sich die internationale Führung selbst zu den konkreten Fällen konkret geäußert hat. Ich behalte sie mir, aus diesem Grunde und weil ich mit manchen Argumenten des IS nicht einverstanden bin, vor. b.

=====